

Ordnungsexpertin Anne Kleinhans hilft aktiv beim Aufräumen

## „Mir geht es um den Menschen“

Wenn Anne Kleinhans zu einem Kunden fährt, dann hat sie immer Plastikboxen und große Müllsäcke in ihrem Auto. Denn die Diplom-Designerin berät seit zehn Jahren nicht nur zum Thema Aufräumen, sondern packt auch selbst mit an. Bereits 1994 hatte sie sich als Einrichtungsberaterin und Planerin mit „Raumkonzepte Form & Farbe“ selbstständig gemacht. 2006 kam „aktiv aufräumen“ hinzu. „Ich helfe Ihnen, aktiv aufzuräumen, Ballast abzuwerfen und ein Stück verlorene Freiheit zurückzugewinnen“, verspricht Anne Kleinhans, die Kunden im gesamten Rhein-Main-Gebiet hat. Sie hat sich dem Verbund Ordnungsservice.com angeschlossen. In dem Ordnungsportal haben sich mehr als 20 selbstständige Ordnungsexpertinnen in einem Netzwerk zusammengetan. Diese bieten ihre kostenpflichtigen Dienste in Deutschland, der Schweiz, Österreich und Luxemburg an. Was Kunden von solch einem Ordnungsdienst erwarten können, beschreibt Anne Kleinhans im Interview mit Birgit Clemens.

**SZ: Es gibt reichlich Literatur und Tipps zum Thema Aufräumen. Welche Strategie ist aus Ihrer Sicht die beste?**

Anne Kleinhans: Die eigene Einstellung ist für einen guten Start wichtig. Das gilt unabhängig vom Alter. Ich muss selbst ein Bedürfnis haben, Ordnung herzustellen. Ich finde am Schreibtisch nichts mehr. Ich weiß gar nicht mehr, welche Bücher habe ich gelesen, welche möchte ich noch lesen. Ist der Esstisch zum zweiten Schreibtisch geworden? Die erste Frage ist: Warum fange ich an? Das heißt auch, zum Beispiel bei älteren Menschen, wenn es die Kinder wollen, wenn es der Lebensgefährte will – dann funktioniert es nicht.

**SZ: Gerade im Alter machen sich viele Menschen natürlich Gedanken um das Thema Aufräumen, um die Erben nicht zu belasten.**

Anne Kleinhans: Wenn sich eine Person mit der Endlichkeit beschäftigt, mit dem Nachlass, in welcher Form auch immer, dann gilt es, Entscheidungen zu treffen. Ich fordere es heraus, dass sich die Menschen mit ihren Dingen auseinandersetzen. Mit allem, was sie im Laufe ihres Lebens gesammelt haben. Die Menschen möchten Ordnung schaffen, möchten

noch mit „warmen Händen“ etwas geben. Das können Tagebücher sein, Wertgegenstände. Dann stellt sich die Frage: Kann ich noch jemandem eine Freude machen und damit gleichzeitig aufräumen?

**SZ: Wie gehen Sie konkret vor?**

Anne Kleinhans: Ich führe erst einmal ein Telefonat, um zu erfahren, worum es geht. Dann komme ich zu einem Kennenlerngespräch, zum ersten Sichten. Mir geht es um den Menschen. Was sind die Bedürfnis-



Anne Kleinhans

se? Wenn ich in eine Wohnung reinkomme, dann weiß ich in etwa, was mit dem Menschen los ist. Wichtig ist, dass ich neben dem Coaching aktiv mit den Kunden gemeinsam aufräume. Das Bedürfnis kommt von der Person, die in der Wohnung lebt, bei der Motivation helfe ich. So wird über das Aufräumen und Entsorgen Freiraum geschaffen für ein besseres Wohnen oder Leben. Was braucht diese Person, um in der Wohnung glücklich zu sein? Damit verbunden ist auch das Thema der Vereinsammlung. Wenn meine Wohnung einen gewissen Zustand erreicht hat, dann lade ich niemanden mehr ein.

**SZ: Wo und wie fange ich dann an?**

Anne Kleinhans: Es hat Vorteile, wenn man nicht mit dem schlimmsten Zimmer beginnt, denn das Erfolgserlebnis ist wichtig. Man sollte sich etwas Überschaubares vornehmen. Ziel ist es, bis zum Abend fertig zu werden. Und es ist wichtig, stetig dranzubleiben und immer mal ein Stück zu ordnen. Ich habe feste Termine für Physiotherapie und Fitness, für Treffen mit Freunden. Also habe ich einen festen Termin für das Aufräumen. Heute ist beispielsweise ein Tag meiner Entscheidungen zum Thema Hausrat. Wie viele Kochlöffel benutze ich und wie viele sind schleichend in die Schublade gekommen? Es gilt, sich bewusst zu machen, was brauche ich wirklich.

**SZ: Manche Menschen fühlen sich überfordert, ihre Post, Rechnungen, Briefe zu überblicken. Was tun?**

Anne Kleinhans: Papier bedeutet definitiv eine Überflutung, die wir erleben. Jung und Alt – jeder ist überfordert. Wenn das Thema Post ein Bearbeitungsproblem hat, dann fangen wir damit an, sodass hier ein normaler Zyklus entsteht. Die Post kommt in eine transparente Kunststoffbox, damit ich den Inhalt sehen kann. Sie bekommt den Namen Rote Box und muss spätestens am Ende der Woche erledigt sein.

**SZ: Führt die Idee der Nachhaltigkeit dazu, dass mehr aufgehoben und gesammelt wird?**

Anne Kleinhans: Ältere Menschen waren nach dem Krieg froh. Es ging aufwärts, man hat sich was gegönnt. Das wird jetzt gut festgehalten. Ältere Menschen haben oft ein Problem etwas wegzuerwerfen, weil es Geld gekostet hat. Viele jüngere Menschen kennen das gar nicht. Die besitzen ja schon alles, aber haben noch kein Abitur.

**SZ: Nicht alles kann aufgehoben oder an Freunde verschenkt werden. Vieles muss auch entsorgt werden ...**

Anne Kleinhans: Es gibt viele Möglichkeiten, sozialen Einrichtungen etwas zu spenden. Manche der Dinge, die aussortiert werden, können für andere Menschen eine Hilfe sein. Mit den guten Kontakten, die ich zu verschiedenen Hilfsorganisationen habe, kann Dingen zu einem zweiten Leben verholfen werden. Ein Stück soziales Engagement ist immer mit dabei.

**SZ: Was tun mit Andenken, Geschenken, Fotos?**

Anne Kleinhans: Das ist ein ganz heikles Thema. Da steckt ein ganzes Leben drin, aber die Nachkommen wollen das nicht aufheben. Was mache ich damit? Wenn ich Fotos und Filme digitalisiere, dann ist das Lebenszeit. Ein Dienstleister kostet Geld. Will ich das? Ich habe es jahrelang nicht angeguckt, lohnt sich der Aufwand? Für Andenken habe ich einen Vorschlag. Man stellt sie in Gruppen zusammen, macht ein Foto und behält nur das Bild. Oder es gibt einen Koffer – darin sammle ich die Andenken meiner Kinder, meiner Enkelkinder. Wenn ich mal Sehnsucht habe, dann stöbere ich den Koffer durch.

**SZ: Was kann ein Profi leisten, um gegen das Chaos im Haus oder der Wohnung anzukommen?**

Anne Kleinhans: Ich will nicht Dauerehelferin sein, ich will inspirieren

und einen Anschubs geben. Oft machen wir ein Zimmer gemeinsam, dann macht es Klick! Als Außenstehende fallen mir Entscheidungen leichter, denn ich habe eine andere Perspektive. Im Schnitt brauche ich vier bis fünf Einsätze bei einer Person. Boxen und Müllsäcke habe ich immer im Auto. Für das Beenden der Aktion rechne ich immer eine Stunde. Ich hinterlasse kein Chaos. Und wenn ich gehe, frage ich: Womit belohnen Sie sich? Sie haben Großes geleistet!  
*Birgit Clemens*

**Kontakt:**

Anne Kleinhans, Raumkonzepte aktiv aufräumen (kostenpflichtiges Angebot), Hanauer Landstraße 46  
63571 Gelnhausen  
Telefon 0 60 51 / 97 79 506  
Mobil 0171 / 75 57 319  
www.annekleinhans.de  
E-Mail annekleinhans@t-online

Weitere Anbieter kostenpflichtiger Aufräumdienste und Entrümpelungsunternehmen:  
www.ordnungsservice.com  
siehe auch Seite 7

## Aufbewahrungsfristen

Die Ordner quellen über, in den Schubladen stapeln sich die Rechnungen. Was kann wann entsorgt werden?

Finanzamt: Privatpersonen müssen Rechnungen und sonstige Belege im Regelfall nicht lange aufheben. Wurden sie dem Finanzamt vorgelegt und ist der Steuerbescheid in Ordnung, können die Belege entsorgt werden.

Allerdings kann das Finanzamt den Steuerbescheid noch bis zu vier Jahre rückwirkend ändern, etwa wenn Tipp- oder Rechenfehler vorliegen oder nachträglich neue steuerrelevante Tatsachen bekannt werden. Gibt der Steuerzahler seine Steuererklärung elektronisch ab, so muss er die Belege bis zur Bestandskraft des Steuerbescheides aufbewahren.

Allerdings sollten Steuerzahler wissen: Das Finanzamt darf zehn Jahre rückwirkend steuerrelevante Belege fordern, falls der Verdacht auf Steuerhinterziehung besteht. Wer auf Nummer sicher gehen will, sollte Steuerbescheide und Kopien so lange archivieren.

### Mindestens drei Jahre aufbewahren:

- Rechnungen von Anwälten, Notaren, Ärzten, Handwerkern (da so lange aus ihnen noch Forderungen entstehen können)
- Mietverträge und Nebenkostenabrechnungen
- Telefonrechnungen
- Kontoauszüge (auch hier gilt die Mindestaufbewahrungszeit von drei Jahren, aber sie sollten besser länger aufgehoben werden)

### Zwei Jahre

Kassenbons, etwa von Elektrogeräten. Denn so lange gilt die gesetzliche Gewährleistungsfrist, in der Mängel beim Händler reklamiert werden können.

### Lebenslang

Einige Dokumente begleiten uns ein Leben lang. Dazu gehören Familienbuch, Geburtsurkunde und Taufschein, Heiratsurkunde, Personalausweis, Reisepass und Führerschein.

Auch Röntgenbilder und Arztgutachten sollten unbedingt gut aufbewahrt werden, um Doppeluntersuchungen zu vermeiden.

Infos unter [www.aufbewahrungsfristen.org/privat](http://www.aufbewahrungsfristen.org/privat)

cle